

werden die 6spaltige Notizstelle über deren Raum mit 30 Pfg. besch-

Schneitzeitung und Haupt-Geschäfts-

Zaale-Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 247.

Halle, Mittwoch, den 30. Mai

1917.

Die Pfingstschlacht am Isonzo.

1000 weitere Gefangene — im Ganzen 14500.

Die Dienstpflichtgegner in den Vereinigten Staaten.

c. B. Haag, 29. Mai. Aus Washington wird gemeldet: Die amerikanische Regierung hat gegenwärtig große Schwierigkeiten mit der dienstpflichtigen Minderheit, die sich der Dienstpflicht widersetzen will.

Die kleinen Völker und die Vereinigten Staaten.

Von Dr. K. von Mangoldt. Seit Beginn des Weltkrieges haben wir Deutschen bis zum Ueberdruß aus den Vereinigten Staaten Mahnungen — offizielle wie unoffizielle — über die Pflichten der Menschlichkeit, der Gerechtigkeit und des Völkerechts gegenüber den kleinen Völkern und Staaten hören müssen.

An den Vereinigten Staaten hat man sich über die angebliche Verletzung des heiligen Neutralitätsbegriffes durch uns bei unstill gewaltig entrüstet, obwohl sie in schwerer Dufelnisnat von uns erfolgte, Belgien, wie wir ja jetzt wissen, die Neutralität längst vorher gebrochen hatte und wir ein Einmutterrecht in Belgien besaßen.

Doch weiter. Präsident Wilson hat es noch vor einigen Wochen für angezeit gehalten, eine vorwurfslose Note an die deutsche Regierung zu richten, weil sie eine größere Zahl belgischer Arbeiter, die in Belgien keine Arbeit fanden und eine Gefahr für die öffentliche Ordnung waren, zwangsweise zur Arbeit nach Deutschland hat bringen lassen.

Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

WTB. Wien, 29. Mai. Amtlich wird verlautbart: Deftlicher Kriegsausflug. Die feindliche Artillerietätigkeit nahm an vielen Stellen der Front zu. In einzelnen Abschnitten wurden russische Erkundungsabteilungen zurückgewiesen.

Italienischer Kriegsausflug. Nach dem ruhigen Pfingstsonntag flammte gestern die Isonzschlacht zum dritten Male auf. Die neue große Angriffswelle des Feindes richtet sich zunächst wieder gegen die Höhen von Rodice und des Monte Sanio.

Uns Räten und Tirol nichts zu melden. Südöstlicher Kriegsausflug. Unverändert.

Der amtliche deutsche Heeresbericht vom Abend.

Berlin, 29. Mai, abends. (Amtlich.) Bisher liegt keine Meldung über größere Kampfhandlungen vor.

Letzte Depeschen.

Die Stellung des französischen Marineministers erschüttert.

c. B. Genf, 29. Mai. Wie aus den Andeutungen der Pariser Blätter hervorgeht, haben die Angriffe des Abgeordneten Brullee wegen der Verletzung des „Madjerba“ und die Enthüllungen, die der Abgeordnete Siffel in der Sonnabendung der Kammer machte, die Stellung des Marineministers Dezay gekippt.

Italienische Kriegsfieber.

c. B. Lugano, 29. Mai. In Mailand fand eine wahrscheinlich von der Regierung unterführte Massenkundgebung zur Feier des zweiten italienischen Kriegsjahres statt.

Deutsche Flieger von einem deutschen Luftschiff ausgenommen.

WTB. Kopenhagen, 28. Mai. „Esbjerg Post“ berichtet, daß der Fischertrutz „Energi“ aus Esbjerg auf hoher See vor der Westküste einen deutschen U-Boot und einen Interoffizier von einem belgischen Flugzeug an Bord genommen habe, die nach Bergung ihres Motors das Flugzeug, das einen Flügel gebrochen hatte, angelandert hätten.

Englisches Eingeständnis über den Luftangriff auf Folkestone

London, 28. Mai. (Neuermeldung.) Amtlich wird bekanntgegeben, daß Folkestone die Stadt war, wo der Luftangriff vom Freitag den größten Verlust an Menschenleben verursachte. Die Todesfälle in Folkestone betragen jetzt 66.

Gewaltiger Brand.

Hamburg, 29. Mai. Ein Großfeuer, dem 40 Geschäfte mit 60 Gebäuden zum Opfer fielen, wüthete letzte Nacht in Höhe der Weddermarktstraße im Krebs Winkel. Die Hamburger Feuerwehrlösung hat zur Brandstelle abgerückt.

hatten eine beträchtliche Kultur entwickelt, trieben Ackerbau, besaßen große Viehherden, hatten Schulen, waren Christen und besaßen sich in blühender Verfassung. Aber ihr fruchtbares Land zeigte die unannahmende weiße Bevölkerung. Sie drängte und drängte und ließ nicht eher nach, als bis 1897 das Cherokeenvolk, 18 000 Seelen an der Zahl, mit Gewalt und unter Zurücklassung eines großen Teiles seiner Besitztümer in eine weit entfernte Gegend abgehoben wurde und zwar natürlich für dauernd, und im übrigen gerade zwanzig Jahre, nachdem ihm wieder einmal durch einen Vertrag der Besitz seines Landes für die Ewigkeit von der Regierung der Vereinigten Staaten zugesichert worden war.

Höchst entrüstet ist man in den Vereinigten Staaten bekanntlich auch über die von uns in Belgien angestiftete begangenen Grauel gewesen. Aber in den Vereinigten Staaten sollte man zu zunächst einmal vor der eigenen Tür stehen, die man anderen jähle Vorwürfe macht. Noch vor gar nicht so sehr langer Zeit, in dem Saur-Krieg 1860, in der sogenannten Schlacht von Round Bay, wurden über 150 Weißer und Kinder der Indianer von den regulären Truppen der Vereinigten Staaten totgeschlagen. Auch sonst ist die Tötung von Frauen und Kindern der Indianer des öfteren vorgekommen. Wie es aber überhaupt bei dem Vordringen der weißen amerikanischen Bevölkerung nach Westen jagung, darüber läßt sich eine Stelle bei dem amerikanischen Geschichtschreiber Bancroft auf. „Eine Aufzählung der Ereignisse während dieses weißen Vormarsches der Zivilisation würde ein Herz von Stein erweichen. Der edle Europäer nahm des roten Mannes Kriegführung an, sein Heimtücke und seine schonungslose Ausrottungspolitik, die ja sonst die Zivilisation so fern verdammt, leide und in Finsternis stülze er von Ost nach West und ließ einen Weißen, der durch die verführten Weiber harmloser Weiber und unschuldiger Kinder beseitigt wurde. So sehen Christentum und Zivilisation aus, welche die Nachkommen der Puritaner vom Plymouthfeldern in die amerikanischen Wälder trugen.“

Zu betonen ist aber doch besonders, daß die Zentralregierung der Vereinigten Staaten an diesen Scheußlichkeiten ein vollgerichtetes Maß von Mißbilligung trug. Schwachs dieser Regierung infolge der Verfassung und durch die Wechsel der Parteien, Nachlässigkeit der gelegentlichen Körpergeboten, verdrücktes Beamtentum, der Einfluß des großen Spekulantentums und der Länder- und Goldgräber der eigenen Bürger waren wohl die Hauptursachen. Noch besonders häufig hat sich die Zentralregierung aber dadurch gemacht, daß sie auf die wichtigen Posten der örtlichen Regierungsagenten für das Indianerwesen vielfach überaus schlechte Subjekte stellte, und diese Posten überdies, wie es scheint, viel zu schlecht bezahlte, so daß die Indianeragenten auf Betrügereien gegen ihre Schutzbefohlenen förmlich angewiesen waren.

So hat die Politik der Vereinigten Staaten gegen die kleinen und verhältnismäßig fast ganz wehrlosen und ohnmächtigen Völker, die ihnen anvertraut waren, in der Praxis ausgesehen. „Man kann“ sagt der schon erwähnte amerikanische Geschichtschreiber Bancroft, „ohne Fügen sagen, daß nirgendwo in der Geschichte der Kolonisation die eingeborenen Kassen so schlecht behandelt wurden als in den Vereinigten Staaten.“ Gewiß hat es auch an guten Absichten gegen sie nicht gefehlt, ja die Indianer wurden sogar öfter als „Minder“ der amerikanischen Nation bezeichnet; aber viele guten Absichten haben eben offenbar nicht vermoht, sich auch nur irgendwo genügend durchzusetzen. Nach alledem wäre es aber wohl eine unangenehme Tatsache, sich an die nachstehenden Worte von Menschlichkeit, Gerechtigkeit, Völkerecht und ewigem Frieden zu verlassen, die aus den Vereinigten Staaten zu uns herüber tönen. Die Geschichte der Indianer zeigt, wie eisdauernd wenig tatsächliches Gewicht diese Worte und Ideale bei den Amerikanern besitzen, wenn Eigennutz und praktische Interessen mit ihnen in Kampf kommen!

Die Verteilung der Erde in Washington.

c. B. New York, 20. Mai. Die Verhandlungen zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und der englischen Sondernmission unter Laurier sind offenbar zu einem gewissen Abbruch gelangt. Sie scheinen zu Abmachungen geführt zu haben, die zwar





